

# Korrespondent

(A)

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

56. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 16. November 1918

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Lobesanzeigen 20 Pf., die fünfgrößte Zeile; Anlauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 132

### Bekanntmachung

Die ständig näher kommende Friedenszeit gibt den Anlaß dazu, den ersten Schritt zur

### Überleitung unsres Gewerbes in den Friedenszustand

zu tun.

Dieser erste Schritt besteht darin, den nach Friedensschluß aus dem Heere zur gewerblichen Arbeit zurückkehrenden Gehilfen so schnell als möglich Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Wenngleich die Beschäftigungsmöglichkeit von den Friedensbedingungen und von dem Vorhandensein des unentbehrlichen Betriebsmaterials abhängig ist, darf angenommen werden, daß in fast allen Buchdruckereien während des Krieges viel notwendige, für einen geordneten Betrieb nicht zu entbehrende Arbeitsverrichtungen zurückgestellt werden mußten, die nach vollzogenem Friedensschluß in Angriff genommen werden können. Es darf auch von allen tarifstreuen Prinzipalen mit Bestimmtheit erwartet werden, daß sie aus vaterländischem Interesse und zugleich aus Dankbarkeit gegen die zurückkehrenden Verteidiger unsres Vaterlandes alles tun werden, um die früher bei ihnen tätigen Gehilfen und Hilfsarbeiter in ihren Betrieb wieder aufzunehmen, oder andern stellunglosen Gehilfen und Hilfsarbeitern Gelegenheit zur Beschäftigung zu geben. Die Kriegsbeschädigten dürfen hierbei natürlich nicht übergangen werden. Eine dahingehende Erklärung hat die Vertretung der tarifstreuen Prinzipalität in der Sitzung des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker im Juli d. J. in überzeugender Weise bereits abgegeben.

Wie es unerseits den Kriegsbeschädigten gegenüber gehalten wurde, so raten wir auch den später aus dem Heere zurückkehrenden gesunden Arbeitskräften, sich schon vor der Entlassung aus dem Militärverhältnisse bei ihren früheren Prinzipalen als arbeitsbereit zu melden und deren Bescheid über das gemachte Angebot einzuholen. Sollte dasselbe wider Erwarten ablehnend lauten, dann muß eine sofortige Anmeldung beim zuständigen Arbeitsnachweise, das ist der dem Heimatsorte zunächst liegende, erfolgen. Bei der Anmeldung ist die Heimatsadresse sowohl als alles das anzugeben, was für die Unterbringung des Angemeldeten erforderlich ist; in erster Linie ob Setzer oder Drucker usw., eventuell auch Spezialarbeiter.

Ebenso werden alle diejenigen Prinzipale, die mit Beendigung des Krieges bei ihnen früher nicht beschäftigte Arbeitskräfte benötigen, gebeten, sich rechtzeitig an die Arbeitsnachweise zu wenden.

Ein erforderlich werdender Ausgleich bei Angebot und Nachfrage zwischen den einzelnen Arbeitsnachweisen erfolgt durch das Tarifamt als Zentrale der Arbeitsnachweise.

Alle weiteren für Beschaffung von Arbeitsgelegenheit erforderlich werdenden Maßnahmen wird das Tarifamt rechtzeitig und wirksam einzuleiten bestrebt sein.

Die Verwalter der Arbeitsnachweise werden ersucht, durch pünktlichste Erledigung aller einlaufenden Anmeldungen das vor uns stehende Friedenswerk mit allen Kräften fördern zu helfen. Auch sind die eingegangenen schriftlichen Anmeldungen Prinzipalen und Gehilfen kurz zu befügen.

Die Adressen unsrer Arbeitsnachweise bringen wir nachstehend für Prinzipale und Gehilfen zur Kenntnis:

Aachen: Süllicher Straße 14, Emil Hagen.  
 Alenburg, S.-M.: Adelheidstraße 14 II, Emil Sturm.  
 Augsburg: Morellstraße 19 I, P. Schmidt.  
 Barmen: Schwerinstraße 3, David Wolf.  
 Berlin: C 54, Arbeitsnachweise für Buchdrucker, Rüdigerstraße 9 (Fernsprecher Amt Norden, 3791—3797).  
 Bielefeld: Weiffstraße 23, Louis Ernst.  
 Braunschweig: Schloßstraße 8 (Buchdruckerei Riehe & Co.), Rudolf Severidt.  
 Bremen: Falkenstrabe 4 I, S. Nubhorn (Fernsprecher Roland 5733).  
 Breslau: Kupferschmiedestraße 7 II, A. Fiedler.  
 Cassel: Orleansstraße 49 IV, Karl Wörner.  
 Chemnitz: Markt 10, Arthur Stein, i. Fa. Krauß & Stein.  
 Danzig: Petersbagen a. d. R. 12 I, Fr. Nagroski.  
 Darmstadt: Blumenhalsstraße 7, W. Ernst.  
 Dessau: Melanchthonstraße 12 II, Robert Böckel.  
 Dortmund: I, Kampfstraße 65, Louis Eisenstein, in Fa. Louis Eisenstein (Fernsprecher 983).  
 Dresden: A., Grüne Straße 2 I (Fernsprecher 16755), Bruno Peller.  
 Duisburg: Neudorfer Straße 26, Bernhard Fisch.  
 Düsseldorf: Karlstraße 125, S. Schippers.  
 Erfurt: Karlstraße 16, Edmund Sonnenstädt.  
 Essen (Ruhr): Grabenstrabe 67, Paul Großkopf.  
 Flensburg: „Flensburger Nachrichten“, B. Husfeldt.  
 Frankfurt a. M.: Alleeheilgenstraße 51, Karl Neus (Fernsprecher Amt Römer, 6202).

Frankfurt a. d. O.: Große Müllhoferstraße 21 III, August Reineke.  
 Freiburg i. Br.: Friedrichstraße 31, Hans Wolber.  
 Göttingen: Gartenstraße 46, Fr. Schwardfeger.  
 Gotha: Dittstraße 79, Karl Balß (Fernsprecher 106).  
 Hagen i. W.: Lange Straße 28, August Steinmann.  
 Halle a. d. Saale: Kleine Klausstraße 7, Christian Ohls (Fernsprecher 3160).  
 Hamburg: Vom 1. Juli 1918 bis 30. Juni 1919: Besenbinderhof 57 II, Zimmer 2, Fr. Runkler (Fernsprecher 327).  
 Vom 1. Juli 1919 bis 30. Juni 1920: Brandsende 12 I, Birke (Fernsprecher Merkur 930—934, NA 44).  
 Hannover: Nikolaisstraße 7 II, Th. Ehrhardt (Fernsprecher Süd 3238).  
 Hildesheim: Waterloostraße 2, S. Ehrhe.  
 Jena: Dornburger Straße 69 II, Heinrich Rammel.  
 Kaiserslautern: Schumannstraße 13, Hermann Seering.  
 Karlsruhe i. B.: Zähringer Straße 100, Hermann Gasse (Fernsprecher 629).  
 Kiel: Mittelstraße 13 I, S. Butenschön.  
 Koblenz: Bürgerstraße 59, Jakob Kommen.  
 Korburg: Kanonenweg 10, Ernst Florcksch.  
 Konstanz: Marktsäule 5, Edmund Timm.  
 Köln a. Rh.: Gereonshof 23, Fritz Müller (Fernsprecher B 2060).  
 Königsberg: Sachseln, rechte Straße 84 III, Gottlieb Kruppa.

Krefeld: Florstraße 83, Peter Gwerb (Fernsprecher 4840).  
 Leipzig: Buchgewerbehau, Platofstraße 1, Rich. Überth (Fernsprecher 1292).  
 Lübeck: Mengstraße 16, Max Schmidt.  
 Lüneburg: Wilschendorfer Weg 48 I, Friedrich Schmidt.  
 Magdeburg: Große Mühlstraße 3 v. III, W. Gaudin (Fernsprecher 7922, 4—6 Uhr).  
 Mainz: Schlegelstraße 9<sup>1/10</sup>, Eugen Herzog.  
 Meß: Pariser Straße 11, Otto Bröschold.  
 Mülhausen i. E.: Stillsstraße 6, Paul Rißke.  
 München: Holzstraße 24 I, Hermann Dreiholz (Fernsprecher 26376).  
 Münster i. W.: Sternstraße 23, B. Meißter.  
 Naumburg a. d. S.: Peters-Pauls-Straße 14, Otto Leichmann.  
 Nürnberg: Theresienstraße 21, G. Knoop.  
 Posen: Berliner Straße 15, P.-S. III, Paul Schmidt.  
 Potsdam: Alte Luisenstraße 26 I, S. Haebinger.  
 Regensburg: Engelsburger Gasse 3 II, August Vora.  
 Remscheid: Hermann Krumm, i. Fa. Hermann Krumm.  
 Saarbrücken: I, Unterer Hagen 27, Franz Hartmann.  
 Schwerin i. M.: Friß-Reufer-Straße 18, Louis Köhn.  
 Siegen i. W.: Kornmarkt 22, Th. Heppel, i. Fa. Heinrich Grimm Nachf.  
 Steffin: Klosterhof 3 II (Fernsprecher 1628).  
 Stralsburg i. E.: Rehgasse 6, Albert Klein.  
 Stuttgart: Heuffelstraße 54 I, G. Klein (Fernsprecher 4983).  
 Wiesbaden: Walkramstraße 30 II, Jakob Junior.  
 Würzburg: Semmelstraße 46 v. I. Stock, Franz Bumm

Berlin, 31. Oktober 1918

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Rudolf Wlstein  
 Prinzipalvorsitzender.

Albert Faber  
 Stellvertretender Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs  
 Geschäftsführer.

## Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Bekanntmachung des Tarifamts** betreffend Überleitung unseres Gewerbes in den Friedenszustand.

**Artikel:** Die Demobilisierung für unser Gewerbe.

**Das Buchgewerbe im Auslande:** Zur Frage eines internationalen Buchdruckerkongresses. — Österreich. — Ungarn. — Rußland. — Tschechoslowakei.

**Korrespondenz:** Hamburg-Altona. — Karlsruhe (M. G.).

**Rundschau:** Nachahmungsverbot. — (Fortsetz.) — Buchdrucker im Arbeiter- und Soldatenrat. — Gesellenprüfung. — Erleichterung für Lehrlingsfragen. — Dr. Viktor Adler. — Arbeiterentlohnung. — „Monarchen“-Bühne. — Die Lebensmittelpreise im Monat September 1918. — Seht anstatt Duzend.

## Die Demobilisierung für unser Gewerbe

Nach der in Nr. 130 allgemein behandelten Frage der Demobilisierung, die infolge der überwälzenden Ereignisse und der trotz schon vorgemommener Abschwächung immer noch sehr kurz bemessenen Räumungsfrist der von uns besetzten und nun von den Alliierten noch zu besetzenden deutschen Gebiete im Westen unendlich schwer wird, mögen diesmal einige Worte der großen Umschaltung im eigenen Hause gelten. Die Kardinalpunkte der allgemeinen Demobilisierung: militärische Entlassung (über 40 Jahre alte Soldaten in Garnisonen sofort), Wiedereinstellung, Arbeitslosenunterstützung, Frauenarbeit, Ernährung, können hier nicht näher erörtert werden; zum guten Teil ist das bereits in Nr. 130 geschehen. Jedoch sind sie auch für das Buchdruckerwerk von schwerer, wenn auch nicht gleichmächtiger Bedeutung.

Die vorausgehende Bekanntmachung des Tarifamts sollte schon eine Woche früher veröffentlicht werden. Wegen Unklarheit der Verhältnisse erfolgte Zurückstellung. Nun aber die Dinge mit Blitzschnelle einen andern Lauf genommen haben, ist das Tarifamt ganz wider Willen etwas ins Nachhaken gekommen. Es dreht sich um die Unterbringung der aus dem Feld und den Garnisonen Zurückkehrenden und, wie ausdrücklich gesagt wird, auch der Kriegesbeschädigten. Der Appell an die heilige Pflicht diesen Berufsgenossen gegenüber im Vereine mit der Erwähnung hierfür abgegebener lester Zusicherungen der Prinzipalität werden als Ruf der Stunde gewiß Beachtung finden. Die nicht verschwiegenen Bedenken über ausreichend vorliegende Auflagen wie die nicht minder wichtige Frage des Vorhandenseins oder der Beschaffenheit der Betriebsmaterialien werden sich hoffentlich doch als etwas weniger ernst erweisen. Die Papierverhältnisse liegen für die Tagespresse an unglücklichsten; im übrigen aber recht ungleich. Es gibt tatsächlich genug Firmen, die über wahre Samstagslager verfügen. Mit Bestimmtheit ist wohl von den Arbeitsnachweisen und den sie benutzenden Gesellen und Prinzipalen zu erwarten, daß alles auf prompte Erledigung von Angebot und Nachfrage bedacht ist. Schon allseitiges Entsprechen den in der Tarifamtsbekanntmachung erteilten Weisungen kann viel helfen. Weitere Direktiven werden folgen, denn die Pflichtigkeit der Demobilisierung wird zu weit größeren Dimensionen führen als die Mobilmachung in den Augusttagen 1914.

Der Hauptvorstand des Deutschen Buchdruckervereins erklärt in der „Zeitschrift“ vom 8. November an erster Stelle eine ausfallende Kundgebung, welche sich mit der bevorstehenden Entlassung der im Seeresdienst tätigen Mitarbeiter und ihrer Rückkehr zum Berufe beschäftigt. Er weist zunächst die Frage auf, ob es im Hinblick auf die voraussichtlich noch längere Zeit notwendigen Einschränkungen, welche die Betriebe erfahren haben, möglich sein wird, allen Zurückkehrenden sofort wieder Arbeit und Verdienst zu bieten. Die Frage wird nicht ohne weiteres bejaht, wohl aber zur allgemeinen Beruhigung erklärt, daß die staatlichen und städtischen Behörden sowie die beruflichen Organisationen im Gewerbe alles Mögliche tun werden, um die Frage zur Zufriedenheit zu lösen. In kürzester Frist hofft man den Zurückkehrenden Unterkunft in ihren früheren oder, wo dies nicht möglich, in sonst geeigneten Stellen zu verschaffen. Nähere Vorschläge wird die Organisationsleitung der Prinzipale den deutschen Buchdruckerbetreibern in den nächsten Tagen ausgeben lassen. Die notwendigen Auskünfte über die Möglichkeit der Wiedereinstellung der früheren Mitarbeiter erwartet der Hauptvorstand umgehend. Er bittet, alle Anordnungen zu treffen, die erforderlich und möglich sind, um die vom Seeresdienst zurückkehrenden Angestellten und Arbeiter wieder einstellen zu können.

Ortsliche Vereinbarungen zwischen Prinzipalität und Gehilfenchaft sind auch bereits mehrfach getroffen bzw. in der Einkleidung begriffen. Sie dienen dem gleichen Zwecke wie die vorgedruckenen Schritte des Tarifamts und der Prinzipalsorganisation, stellen aber praktische Ergänzungen dazu dar. Sogar für die Wahrnehmung der Interessen unseres Gewerbes bei den Arbeiter- und Soldatenräten hat man teilweise schon gemeinsame Vorkehrungen getroffen.

Der Verband hat auch schon einige Vorarbeiten erledigt und ist im weiteren zur Einberufung einer Gau-

vorsteherkonferenz geschriftlich. Die Verhältnisse bereiten zwar noch größere Schwierigkeiten, auch ist nunmehr mit besonderer für die schwierigsten Gebiete zu rechnen, es wird sich aber nach Überwindung der leberhaften ersten Ereignisse doch die wichtige Aussprache der berufenen Personen unter Organisation möglich machen lassen. Die Erinnerung an die Fahrt zur Gauvorsteherkonferenz in der letzten Augustwoche 1914 ist freilich derartig, daß man gern an Zeichen und Wunder glauben möchte, um es beim Kriegsende nicht wieder so schlimm zu haben. Die von der republikanischen Regierung in Aussicht genommenen sozialpolitischen Maßnahmen, als das sind Vorzüge für ausreichende Arbeitslosengelder, staatliche Erwerbslosenunterstützung und achtsündiger Normalarbeitslag, werden hoffentlich zu einer wesentlichen Verringerung der Zahl und der Unterstützungen an Arbeitslose beitragen. Die Gauvorsteherkonferenz wird auch den von der Würzburger Generalversammlung erteilten Vollmachten zu entsprechen haben.

Die bevorstehenden schweren Tage werden pariert werden müssen, so gut es eben geht. Wie im allgemeinen, so darf sich auch von unsern Heimkehrenden niemand verhehlen lassen, die gewonnene Freiheit durch Disziplinlosigkeit zu mißbrauchen. Sie werden mit offenen Armen empfangen werden, und alles wird nach Kräften zu ihrem Besten wirken, aber gänzlich sind Schwierigkeiten nicht zu vermeiden, weil die 51 Monate Krieg mit aller Welt wirtschaftlich gar zu schwere Wunden geschlagen haben.

## Das Buchgewerbe im Auslande

Zur Frage eines internationalen Buchdruckerkongresses. In Nr. 106 gaben wir von einer Anregung des Schweizerischen Typographenbundes Kenntnis, wonach versucht werden sollte, neben einem geplanten internationalen Gewerkschaftskongress unter Beteiligung auch der Organisationen in den alliierten Ländern auch das internationale Buchdruckerparlament zusammenzutreten zu lassen. Es wurde weiter im näheren mitgeteilt, mit welcher Begeisterung vom Internationalen Buchdruckersekretariat in Stuttgart dieser Gedanke aufgenommen wurde. Welche günstige Beurteilung er vom „Korr.“ erfährt, ist in der bezeichneten Nummer nachzulesen. Inzwischen ist die Stellungnahme der Organisationen in den Mittelmächten dazu bekannt geworden.

Die österreichische Verbandsleitung hat die Rundfrage des Internationalen Sekretariats freudig bejaht: Viele von echt kollegialem Geiste getragene Anregung ist ein neuer Beweis dafür, daß die internationalen Beziehungen der Arbeiterchaft nach dem Kriege wieder ersehen und ausgebaut werden. Nur Kleinmütige konnten glauben, daß der Krieg die internationalen Beziehungen der Arbeiterchaft bis über den Krieg hinaus zerstören könnte. Wenn durch die Schuld der Regierungen es bisher verhindert wurde, daß die Arbeiter aller Länder sich an einem Tische zusammenleben konnten, wodurch sehr viel Mißverständnisse entständen, so wird sich dieser Zustand auf die Dauer nicht aufrecht erhalten lassen. Wir sind daher damit einverstanden, daß alle nur immer möglichen Versuche unternommen werden, um die Arbeiterchaft wieder zusammenzuführen. Wir sind mit der Sekretariatskommission eines Sinnes, daß grundlegende, für längere Zeit vorgesehene Beschlüsse über eine Neuordnung dieser Beziehungen erst dann gefaßt werden sollten, wenn — nach Friedensschluss — die neuen Verhältnisse sich übersehen lassen. Aber das Wichtigste wäre, daß der Buchdruckerkongress überhaupt stattfinden. Wenn es wäre so vieles über die Abgangswirtschaft zu sprechen, die die Interessen der Arbeiterchaft aufs tiefe berührt.

Der „Vorwärts“ äußerte sich zum Wiedererwachen der Buchdruckerinternationalen — ein Scheindalein während des Krieges wie die sozialistische hat sie indes nicht geliebt — ebenfalls in erwartungsvoller Zustimmung und fügte der Antwort der Verbandsleitung noch hinzu:

Wenn die Buchdrucker aller Länder in ähnlichem Sinn antworten, dann wird die Anregung der Schweizer Kollegen auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Hoffen wir es im Interesse der durch den Krieg in allen Ländern besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Buchdruckerchaft.

Das ungarische Organ äußerte sich in einem besonderen Artikel zunächst etwas kritisch, daß man während der Kriegszeit vom Internationalen Sekretariat wenig gehört habe, findet aber dafür eine Erklärung in den zeitlichen Verhältnissen. Die aus Stuttgart gekommene Nachricht von der Absicht, einen internationalen Buchdruckerkongress abzuhalten, wirkte deshalb um so erfreulicher. Dem Zentralkomitee des Schweizerischen Typographenbundes wird für die erstgenannte Initiative kein geringes Verdienst um die Wiederherstellung der alten Beziehungen zugeschrieben. Nach Wiedergabe der Stellungnahme des Internationalen Buchdruckersekretariats zu dem Antrage heißt es, unabweislich geht hieraus hervor:

daß die internationale Sekretariatskommission in Stuttgart das Vertrauen, das ihr die Mehrheit der angeschlossenen Organisationen entgegenbrachte, sich würdig erweist und somit nach wie vor kein Grund zu einem Mißtrauen vorliegt.

Das letztere kann sich nur auf die im Jahre 1915 von dem gewesenen Verbande der romanischen Schweiz angeregte, von den angeschlossenen Verbänden aber überwiegend abgelehnte Anregung der Verlegung von Stutt-

gart auf neutrales Gebiet beziehen. Es war der Kriegsstimmung entspringen, nicht aber vom Mißtrauen gegen die Leistung unserer Internationalen diktiert. Nachdem der „Korr.“ mit seiner Meinung erwähnt, wird gesagt, daß das ungarische Landeskomitee sein Votum zu der Tagung in zustimmendem Sinn abgegeben hat — ob in einer ausführlicheren Erklärung oder mit kurzer Zeilung, ist nicht ersichtlich —, und dann schließt der Artikel mit unternehmbarer Anspielung auf die Pfläßerweigerung in den westlichen Demokratien für Stockholm usw. wie folgt:

Wir wollen hoffen, daß dem überall so viel werde und die Internationalen der Buchdrucker in absehbarer Zeit, wenn behördlicher Innenstand sie daran nicht hindern wird, sich wiederfinden wird — zum Wohl ihrer Angehörigen, zum Argern ihrer Widersacher.

Der deutsche Verbandsvorstand hat schon Mitte September dem Internationalen Sekretariat seine Zustimmung zur Schweizerischen Anregung ausgesprochen. Sie falle ihm

um so leichter, als er nie aufgehört hat, von der Notwendigkeit inniger Beziehungen der Arbeiter über die Landesgrenzen hinaus zwecks Verbesserung der Lage der Arbeiterklasse überzeugt zu sein. Diesen Standpunkt haben wir während des ganzen Krieges, besonders noch auf der Generalversammlung des Verbandes im Mai dieses Jahres in Würzburg, klar und unzweideutig betont und uns mit Schärfe gegen den Gedanken ausgesprochen, als sollten die Arbeiter für den Krieg und dessen Folgen verantwortlich gemacht werden, insbesondere auch für die Haltung der jeweiligen Regierungen. In dem Bewußtsein, daß keine Klasse im und nach dem Kriege so schwer leidet als die Arbeiter, ist uns die Haltung von führenden Personen um so unverständlich, welche die Arbeiterbeihilfen friedlicher Zustände abhängig machen wollen von entsetzlichen und beschuldigen Bedingungen, und zwar besonders deshalb, weil diese Personen sowohl über die Handlungen wie über die Absichten der deutschen Arbeiter, und hier wieder vorzugsweise der Buchdrucker, sich durch langjährige schriftlichen und mündlichen Gedankenaustausch unterrichten konnten bzw. unterrichtet haben.

Wenn wir also unsere Zustimmung zur Anregung des Schweizerischen Typographenbundes erklären und das Internationale Buchdruckersekretariat erluchen, unsere Stellungnahme bekanntzugeben, so verbinden wir damit zugleich unser Einverständnis zu vorbereitenden Schritten sowohl wie zu den gedachten Richtlinien dieser nächsten Zusammenkunft. Wir legen Wert darauf, daß letztere von möglichst allen angeschlossenen Vereinen bejaht wird, und daß dieses erste Zusammenreffen nach Kriegsausbruch sich mit den nächstfolgenden Fragen beschäftigt, die sich aus dem Übergange vom Kriege zum Frieden ergeben. Grundlegende, für längere Dauer berechnete Beschlüsse werden sich erst fassen lassen, wenn nach Kriegsende die Verhältnisse sich konsolidiert haben und einen Überblick größeren Ausmaßes gestatten.

Unre Verbandsleitung begnügt sich also nicht, ihre Verantwortlichkeit unumwunden auszusprechen, sondern sie verknüpft in konsistenter, aber doch unmißverständlicher Weise damit die Mahnung, auch in anderen Ländern nicht erst nach dem Wetter in den Regierungsregionen Ausschau zu halten oder der öffentlichen Meinung den Puls abzufühlen, sondern sich lediglich von der Rücksicht auf die Interessen der Buchdrucker leiten zu lassen. Hierfür sind bestimmte Gründe maßgebend gewesen. Dem deutschen Vortande gereicht die Betonung seiner Unabhängigkeit von allen Einflüssen zur Anerkennung.

Was aus den neutralen und den alliierten Ländern nach Stuttgart geantwortet ist, wollen wir noch nicht. Das Internationale Sekretariat wird wohl damit herausstreiten, sobald sich ein voller Überblick ergibt. Wir können nur unsere Genugtuung aussprechen, daß Deutschland, Österreich, Ungarn und die Schweiz sich so rüchellos für ein internationales Zusammenreffen zu einem Zeitpunkt ausgesprochen haben, der eigentlich im letzten Stadium des Krieges liegend gedacht war. Nun ist das blutige Drama aber schneller zu Ende gegangen. Die Landkarte der Buchdruckerorganisationen wird einige schmerzhafteste Veränderungen erfahren, aus dem Osten darf die Buchdruckerinternationalen bestimmt auf größeren Zuwachs rechnen, um so bedeutungsvoller und zeitlich dringlicher wird der beabsichtigte internationale Buchdruckerkongress werden. Es wird nun auch nicht mehr auf die Voraussetzung einer gleichzeitigen internationalen Gewerkschaftskonferenz so großer Wert zu legen sein, denn deren Einberufung ist von Holland aus in die Wege geleitet worden.

Österreich. In der Angelegenheit der Verlängerung des österreichischen Buchdruckerarbeits haben das Tarifamt der österreichischen Buchdrucker und Vertreter der beteiligten Organisationen Stellung genommen. Das Ergebnis dieser Beratungen läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Die beiden Organisationen einigten sich im Prinzip für die Verlängerung des gegenwärtig geltenden Tarifs bis 31. Dezember 1919 und beschloßen entsprechende Veränderungen. Als Grundlage dieser Abmachungen galt eine Erhöhung sämtlicher Grundpositionen um 35 Proz. Alle übrigen Prozentauf- und -abschläge mit Ausnahme jener, welche für die Bildung des Maschinengeherrnminimums maßgebend sind, erfuhren keine Veränderung. Demnach beträgt das Minimum des gewollten Geldes im nächsten Jahre (mit Ausnahme desjenigen der Maschinenfeger und Monotypsetzer) in der Ortsklasse I: Stufe A, im ersten Gehaltsjahre, 30 Kr., Stufe B, bis zum vollendeten 23. Lebensjahre, 36 Kr., Stufe C, nach dem 23. Lebensjahre, 41 Kr.; in der Ortsklasse II: Stufe A: 31 Kr., Stufe B: 39 Kr., Stufe C: 43 Kr.; Ortsklasse III:



32, 42, 46 Kr.; Drisklasse IV: 35, 43, 47 Kr.; Drisklasse V: 38, 46, 51 Kr. Unter Sinaurechnung aller Steuerungsulagen, welche unverändert fortbestehen, beträgt der Mindestlohn eines Bollarbeiters in der V. Drisklasse ab 1. Januar 1919 demnach 100 Kr. pro Woche. Der Alphabetaufschlagpreis sowie die sonstigen für berechnende Seher in Betracht kommenden Positionen wurden entsprechend erhöht, so daß auch die Berechner in den Genuss einer 35prozentigen Erhöhung kommen. Für ausgelernete Maschinenfeger gilt das Sandelgerminum mit einem Zuschlage, welcher, wenn das Reinigen und Instandhalten der Maschinen von ihnen verlangt wird, 35 Proz., sonst 30 Proz., beträgt. Ein ausgelerner Monotypsetzer erhält künftig bei Bedienung von einer Maschine 5 Proz., bei zwei Maschinen 20 Proz. Zuschlag auf das volle ursprüngliche Sandelgerminum. Die Zuschläge für Sprachenfeger, Korrekturen, Maschinenmeister und Drucker, ebenso die Überstundenentschädigung, erlebten gleichfalls einen 35prozentigen Zuschlag. Alle über Minimum entlohnenden Gehältern bekommen Zulagen, die gleich sein sollen der Steigerung, welche das neue Minimum in der betreffenden Drisklasse und Lohnstufe gegenüber dem bis zum 31. Dezember 1918 geltenden erfaßt. Die gegenwärtig geltenden Vereinbarungen bleiben unberührt und daher weiter in Geltung.

Aber den Abschluß der dreitägigen Bewegung der graphischen Arbeiterchaft in Innsbruck liegen nunmehr genauere Mitteilungen vor. Die Forderung der Buchdruckereibestiller für Tirol und Vorarlberg lautet: Ab 7. Oktober wird die leistungswärdige wöchentliche Zulage von 12 Kr. auf 15 Kr. erhöht; außerdem werden die Wochenlöhne einzelner Gehältern von 7. Oktober ab eine mäßige Erhöhung erfahren. Für die drei Tage der Arbeitsruhe wird der Lohn nachgezahlt. Die Erhöhungen der Zulagen werden auch den auswärtigen Druckereien im klaffenmäßigen Ausmaße zur Durchführung empfohlen.

Auf Vereinbarung zwischen den beiderseitigen Organisationen war den unter den Folgen des Krieges besonders hart leidenden Gehältern in den derzeitigen und ehemaligen Kriegesgebieten die Möglichkeit gegeben, durch besondere Abereinkommen mit den in Betracht kommenden Arbeitgeberorganisationen über die allgemeinen Anlässe hinausgehende Steuerungsulagen zu erzielen. In Berücksichtigung dessen erzielten die Kollegen in Lemberg ab August eine Erhöhung der wöchentlichen Zulagen von 45 auf 60 Kr., die Zulagen auf den Verdienst der Berechner wurden von 90 auf 100 Proz. erhöht. Da sich diese Sätze jedoch angesichts der fortgesetzten Verschlechterung der Verhältnisse als unzureichend erwiesen, wurden die wöchentlichen Steuerungsulagen am 6. Oktober nochmals erhöht, welche Erhöhung ab 19. Oktober abermals gesteigert wurde. Gegenwärtig betragen nun die Zulagen nach den drei tariflichen Lohnklassen: 62,50, 83,50, 100 Kr. Bei einem Gehälte von 61 Kr. bis 70 Kr. geht die Zulage auf 90 Kr. zurück, bei einem solchen von über 70 Kr. auf 92,50 Kr. Für Seher im Pauschale oder für Berechner beträgt der Zuschlag auf den Verdienst 165 Proz. Auch die Überstundenbezahlung erfuhr eine Verbesserung.

In den Krakauer Buchdruckereien erhalten die Lehrlinge an monatlicher Steuerungsulage im ersten und zweiten Lehrjahre 30 Kr., im dritten und vierten Lehrjahre 40 Kr.

Der „Vorwärts“ druckt einen Artikel des böhmischen Verbandsorgans ab, aus welchem hervorgeht, daß der nunmehr selbständige tschecho-slawonische Staat beabsichtigt, einen eignen tschechischen Verband zu bilden. Der österreichische Verbandsvorstand ist von diesen Ausführungen überdrüssig, um so mehr, als mit dem Verbandsvorstande bisher noch keinerlei Einvernehmen in dieser Hinsicht geschlossen wurde. Im Hinblick auf die noch ungeklärten politischen Verhältnisse betrachtet der Vorstand die Angelegenheit mindestens als verfrüht. Wir sind der Meinung, daß die innere Zerfahrenheit der österreichischen Lande durch eine Zerstückelung der österreichischen Kollegen zur Folge haben muß. Im Interesse einer weiteren Entwicklung der Verhältnisse im österreichischen Buchdruckergewerbe ist es jedenfalls von Vorteil, wenn alle Kronlandsvereine auch fernerhin frei zum Verbands der Vereine der Buchdrucker und Schriftsetzer und verwandter Berufe Österreichs halten, in welchem sie ihre besonderen Wünsche mindestens ebenso gut vertreten können, als wenn sie auf eignen Füßen stehen würden.

Einen immer größeren Umfang nimmt die Papiernot in Österreich an. Nicht nur die Morgenausgaben, sondern auch die Mittags- und Abendblätter der Zeitungen werden eingeschränkt, ebenso die Wochenblätter. Montagsblätter dürfen nur sechs Seiten, die andern Wochenzeitungen acht Seiten stark erscheinen. Für täglich einmal erscheinende Zeitungen wurden für den November wöchentlich 60 Seiten für den Textteil festgesetzt, für zweimal täglich erscheinende Zeitungen 80 Seiten pro Woche. Nebenausgaben der Tageszeitungen müssen den Umfang auf zwei Seiten reduzieren.

In Wien starb am 16. Oktober der Kollege Karl Börer, welcher nicht nur in der Kollegenchaft als ein selbstbewährter Mitkämpfer galt, sondern auch für die Sache der Arbeiterchaft im allgemeinen Hervorragendes geleistet hat. Er war einer der tatkräftigsten Förderer des proletarischen Gelanges und besonders des Reichsverbandes der Arbeiterergelangevereine Österreichs. Seinen eigentlichen Wirkungskreis bildete der Kollegenelangeverein „Freie Propaganda“, dessen Mitbegründer er war und den er seit dem Jahre 1902 als Obmann leitete.

Ungarn. Die auf Grund einer im Februar abgeschlossenen Vereinbarung tätige Preisprüfungskommission hat wiederum eine Steuerungsulage von 17 Proz. festgesetzt. Danach erfolgt ab 4. November auf den Ge-

lamsverdienst der Buchdruckereiarbeiter- und -arbeiterinnen statt der bisherigen 40 Proz. ein Zuschlag von 57 Proz.

Am 4. November starb in Budapest der langjährige Präsident des Inerstützungsvereins der Buchdrucker und Schriftsetzer Ungarns, Soma Krausz, im Alter von 51 Jahren. Von dem Verstorbenen sagt der „Gutenbergs“, daß er die seltene Eigenschaft besaß, die Sympathien aller sich erringen zu können. Die Sympathien der Gehältern haben ihm die der Prinzipale eingetragene und umgekehrt. Als Prinzipal habe er auf dem goldenen Mittelwege gestanden und niemals verleugnet, was er als Gehälte gewesen. Nach dieser Charakterzeichnung werden wir es auch verstehen, daß der verstorbene Präsident des Inerstützungsvereins früher auch eine Zeit lang Generalsekretär des Budapestener Prinzipalvereins war, ohne von der einen oder der andern Seite beanstandet zu werden. Unser Bruderorgan rühmt ihm ferner nach, daß er einer der verdienstvollsten Begründer der ungarischen Kartellgemeinschaft war; und gerade in Anerkennung dieses Verdienstes sei die Wahl des Verstorbenen zum Präsidenten erfolgt. Der Zentralausschuß trat am Todestage zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um dem Präsidenten in plebiszitischer Weise dem ihm gebührenden Tribut zu zollen. Unter anderem wurde beschlossen, zur Verteilung unter die Invaliden je 50 Kr. auszuwerfen.

Tschechoslawonien. Der Ausschuh der tschechoslawonischen Buchdrucker beschloß, daß vom 18. November ab in allen Buchdruckereien des tschechoslawonischen Staates die achttündige Arbeitszeit eingeführt wird.

Rußland. In Petersburg herrscht gegenwärtig unter den Buchdruckern grobe Arbeitslosigkeit, weil abermals vielen Zeitungen auf unbestimmte Zeit das Erscheinen verboten wurde.

### □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Hamburg-Altona. (Mitgliederversammlung vom 28. Oktober.) Als gestorben wurden sechs, als gefallen drei und außerdem der Gauvorfeser Große als Opfer des Krieges ehrend erwähnt. Sodann besprach der Vorsitzende Runkler die gewaltigen Ereignisse der letzten Wochen; die Neuorientierung, von der man vier Jahre lang fast nur gesprochen, beginnt sich endlich in die Praxis umzusetzen. Schlimm sei es, daß Deutschland erst in die tiefste Not und an den Rand des Abgrundes kommen müßte, bevor man sich zu den notwendigen Reformen entschloß. Redner sprach die Erwartung aus, daß die neue Volksregierung allen Widerständen gewachsen sein möge, damit endlich die Organisationen der Arbeitgeber und die der Arbeitnehmer mit gleichem Maße gemessen werden und der Arbeiterbewegung die so dringenden nötige Bewegungsfreiheit gewährt werde. „Hierauf“ erhebt das Wort Herr Gröwel zu einem Vortrag: „Zweck und Ziele der Berufsberatung“. In einflussreicher Rede verstand es der Vortragende, in leicht verständlicher, fesselnder Weise darzutun, welche Funktionen die Zentrale für Berufsberatung und Gehälternvermittlung ausübt, welche Arbeit geleistet werden muß, welche liebevolles Eingehen auf die Eigenart des Kindes gefordert wird, um den Jugendlichen dem passendsten Beruf zuzuführen, denn ein verlorener Beruf bedeutet größtenteils auch ein verlustvolles Leben. Reicher Beifall lohnte dem Redner. Kollege Runkler drückte alsdann die Hoffnung aus, daß auch unter der Leitung des Kollegen Seitz der Verband weiter wachsen und gedeihen möge. Der Vorsitzende machte weiter bekannt, daß zur Zeit Arbeitslose nicht vorhanden sind, doch werde sich dieser Zustand bei dem hoffentlich bald eintretenden Friedensschluß ändern. Welche Maßnahmen dann zu ergreifen seien, hänge von den Umständen ab; keinesfalls dürfe noch nach Feierabend in anderen Betrieben gearbeitet werden, sobald wieder Arbeitslose vorhanden seien. Als Weltnachricht gab der Vorstand folgende Sätze vor: Verheiratete Arbeitslose 12 M., für jedes Kind unter 15 Jahren weitere 2 M., ledige 9 M., Reisende 6 M., Kriegerfrauen 12 M., Kriegsgefangene 20 M. Der Antrag wurde ohne Diskussion angenommen, nachdem der Vorsitzende um möglichst baldige Aufgabe der Adressen der Kriegsgefangenen Kollegen gebeten hatte. Den Kartellbericht erstatteten: Runkler über die Erhöhung der staatlichen Familienunterstützung, Pieczyn über den Antrag betreffend Anschluß an den Volksbund für Freiheit und Vaterland.

Karlsruhe. (Maschinenfeger.) Die am 3. November abgehaltene Bezirksversammlung hätte von den auswärtigen Kollegen besser besucht sein dürfen. Nach Aufnahme eines Kollegen in die Vereinigung erhielt ein Kollege das Wort zu seinem Vortrag über: „Ergebnisse und Eindrücke in vierjähriger französischer Gefangenenschaft“. Mit höchstem Interesse folgte die Versammlung seltener interessanten Ausführungen. Unter den umfangreichen Vereinskommunikationen des Vorsitzenden ist u. a. die Anerkennung der Maschinenfeger des Bezirks Karlsruhe als Rüstungsarbeiter hervorzuheben. Nachdem der technische Teil der freiburgischen Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der ersten Mahnung, bei allen Ortsvereins- und Spartenversammlungen vollständig zu erscheinen.

### □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □

Nachahmensewerte Beispiele. Die Buchdruckerei der Wilh. & Bertha von Baensch-Stiftung in Dresden zahlte ihrem gesamten Personal eine Extrasteuerungsulage in Höhe eines Wochenlohns mit Steuerungsulage aus.

Auch erst eingetretenes Personal wurde bedacht. — Anlässlich des 70. Geburtstags des Obermaschinenmeisters Kollegen Ernst Zeren, Vater der Firmeninhaberin Frau X. Seitz in München, wurde dem Gesamtpersonal einsch. Lehrlingen eine Extrasteuerungsulage ausbezahlt. — Die Gesellschaft für Buchdruckerei („Neue-Oreventröder Zeitung“) in Neuchâtel beschloß, die Steuerungsulagen statt vom 1. Dezember vom 1. November ab zur Auszahlung zu bringen. — Die Firma Kuntzbuch- und Verlags-haus Friedrich Köhler, München-Berlin (Inhaber Friedrich Köhler in Widenbach) hat mit dem heutigen Datum infolge freier Vereinbarung mit dem Personal den Achtfundentag eingeführt.

Ferien! Die Kolbuchdruckerei Pöble in Jena bei dreitägiger Karenz 3 Tage.

Buchdrucker im Arbeiter- und Soldatenrat. In Augsburg sitzen der Vorsitzende unserer dortigen Mit-gliedschaft, Kollege Godelmann, sowie die Kollegen G. Hofmann und Ester im Arbeiterrat. — Zum zweiten Stadtkommandanten der Festung Meise wurde Kollege Adolf Müller gewählt. — Vermutlich werden von unsern Kollegen, die sich ja von jeher bereitwilligst in den Dienst der All-gemeinde gestellt haben, noch viele dazu berufen sein, in die Leitung des neuen Volksstaats einzutreten und am Wiederaufbau Deutschlands aktiven Anteil zu nehmen. Wir geben unser Freude über die bisher erfolgten Wahlen oder Ernennungen von Kollegen Ausdruck, werden dererliche Fälle fortlaufend registrieren und bitten um diesbezügliche Mitteilungen.

Gehälternprüfung. In der am 26. und 27. Oktober in München stattgehabten Gehälternprüfung beteiligten sich 14 Seher und 10 Maschinenmeister. Die Prüfungsrela-tate der Seher sind folgende: Im Theoretikum erzielten vier Prüflinge die Note 1, drei die Note 1-2, fünf die Note 2, ein Prüfling 2-3 und einer die Note 3; im Praktikum vier Prüflinge die Note 1, drei die Note 1 bis 2, vier die Note 2, ein Prüfling wurde mit 2-3 be-dacht und zwei erzielten die Note 3. Bei der Prüfung der Maschinenmeister ergab sich, daß im Theoretikum je ein Prüfling mit der Note 1-2 und 2 bedacht wurden, ferner vier Prüflinge mit 2-3, drei mit 3 und einer mit der Note 4; im Praktikum erzielten vier die Note 2, vier die Note 2-3, einer die Note 3 und ein anderer die Note 4. Ein Lehrling hat die Prüfung nicht bestanden. Der Prüfungsausschuß faßte den Beschluß, bei der Hand-werkammer vorstellig zu werden, damit dem Vehrprin-zipal des Betreffenden künftighin die Ausbildung unter-sagt werde, weil in diesem Geschäfte die Vorbereitungen für eine gründliche Lehrlingsausbildung nicht gegeben sind.

Erleuchtung für Zeitungs-trägerinnen. Das „Stuf-garter Neue Tagblatt“ enthält eine nachahmensewerte Mah-nung an die Bezieher dieser Zeitung. In Anbetracht der allgemein „mangelhaften“ Treppenbeleuchtung sowie der Schöpfung des Schmutzwerks wird dringend verlangt, auf zugängliche Briefkästen im Erdgeschob anzubringen, damit den Zeitungsträgerinnen das Treppengehen erpart wird. Auch wird eruchtet, das Bezugs-geld am Monatsbeginne bereitzubehalten und dasselbe bei etwaiger Abwesenheit einem andern Hausbewohner zu übergeben, um unnötige Gänge zu vermeiden.

Viktor Adler †. Am 11. November, also an dem-selben Tage, an welchem Deutsch-Osterreich zur Republik-erklart und der Anshluß Deutsch-Osterreichs an Deutsch-land einstimmig beschlossen wurde, am Tage der Verzicht-leistung des österreichischen Kaisers auf den Thron, ist der Gründer und Führer der österreichischen Arbeiterbewegung, Dr. Viktor Adler, in Wien gestorben. Er war es vor allen Dingen, der unermüdblich bestrebt war, das deutsche Proletariat und das deutsche Bürgerturn in Österreich auf-zurücken und es zu bewegen, sich auf seine nationale Zu-kunftsangehörigkeit zu belinnen. Ihm gebührt nicht zuletzt das Verdienst, ein einheitliches geschlossenes Vorgehen der deutschen Bevölkerung in Österreich ermöglicht zu haben. Viktor Adler hatte in dem neugeschaffenen Staatswesen die Geschäfte des Ministers des Innern und zugleich die des Ministerpräsidenten übernommen. Leider war es diesem außerordentlich fähigen und nie rastenden Arbeiterführer nicht vergönnt, seine energische Tätigkeit, seinen scharfen Geist und seine weitreichenden Erfahrungen sowie sein ver-söhnliches, mildes Wort länger in den Dienst der Sache, welcher er sein Leben geweiht hatte, zu stellen. Viktor Adler wurde am 24. Juni 1852 in Prag geboren, seinem Berufsstudium nach war er praktischer Arzt. Im Jahre 1880 trat er in die Arbeiterbewegung ein, er war Gründer und viele Jahre lang Chefredakteur der „Arbeiterzeitung“ in Wien. 1905 war Adler Reichsratsabgeordneter. Das deutsch-österreichische Proletariat erleidet durch diesen Ver-lust einen schweren Schlag. August Bebel, Jean Gaurès und Viktor Adler waren die hervorragendsten Repräsen-tanten der sozialistischen Internationalen. Gaurès, der für die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland so viel getan, fiel bei Beginn des Weltkriegs einem poli-tischen Affektat zum Opfer, das unerträglich immer noch nicht gelöst ist, obwohl der Mörder selbst schon oft die republikanische französische Justiz um Aburteilung an-gesucht hat; Adlers taferneiches Leben endete unter den Anzeichen des Zusammenstosses von Deutschland und Deutsch-Osterreich am Ausgange des Krieges — welche Gegenüberstellung von Tragik und Schicksalsfügung! Im Staatsrat widmete der Präsident dem Verstorbenen einen von den Mitgliedern lebend angebühten Nachruf, in welchem er Viktor Adler als ein Opfer seines Pflichtbewußtseins bezeichnete. Er sei ein Staatsfunktionär gewesen, welcher von allen Parteien einstimmig anerkannt wurde.

Arbeiterentlassungen. Die Firma Krupp in Essen entließ bisher etwa 10000 auswärtige Arbeiter.

**Monarchen, "Ihne".** Eine sehr zeitgemäße Frage ist die, ob und wie hoch unsere Verfassungen oder gegenwärtig etwa noch amtierenden deutschen Fürsten für ihre Tätigkeit aus den Staatskassen entschädigt wurden. Bekanntlich hatten wir bis vor nur acht Tagen in Deutschland 22 regierende Fürsten. Von diesen erhielten 11 eine sogenannte Zivilliste. Aber nicht nur die Staatsoberhäupter, sondern auch Prinzen und Prinzessinnen bezogen vielfach Gelder aus Staatsmitteln, Anpanagen genannt. Das höchste Einkommen hatte der deutsche Kaiser, welcher als König von Preußen etwa 19 1/2 Millionen jährlich aus der preussischen Staatskasse sowie als Kaiser noch 2 Millionen aus den Reichseinnahmen erhielt. Dann folgten der bayerische König mit 5,4 Millionen, der von Sachsen mit 3 1/2 Millionen und der von Württemberg mit 2,15 Mill. Mk. Die "Ihne" der verschiedenen Großherzöge, Herzöge und Fürsten fielen der Größe der in Betracht kommenden Länder entsprechend aus. Für die 11 honorarierten deutschen Fürsten bezahlte das deutsche Volk bisher die ansehnliche Summe von rund 41 Mill. Mk. jährlich, die nun nützlicheren Zwecken zugeführt werden.

**Die Lebensmittelpreise im Monat September 1918.** Nicht nur die auf dem Wege des Gleichhandels zu erwerbenden Nahrungsmittel haben Preise aufzuweisen, die für weite Volkskreise unerschwinglich geworden sind, sondern auch die rationierten Lebensmittel sind nachherde so teuer geworden, daß unbedingt etwas geschehen muß, um dieser Preissteigerung Einhalt zu tun. Die Mehlsäcker für die wöchentlichen Ernährungsbedürfnisse, wie sie auf Grund der vierfachen Rationierung eines deutschen Marine-Soldaten berechnet wurden, stieg von 59,43 Mk. im Monat August auf 60,84 Mk. pro Woche im Monat September. Das bedeutet wiederum ein Mehr von 1,41 Mk. gegen den Vormonat. Im Vergleiche zum Monat September der letzten Jahre ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

	1913	1914	1915	1916	1917	1918
pro Familie	25,78	26,14	39,93	53,55	54,37	60,84
pro Kopf	6,45	6,54	9,98	13,39	13,59	15,21

Steigerung seit 1913 — 1,39 54,88 107,72 110,90 136,00 Proz.

**Sehnt anläßt Duhend.** Von der deutschen Regierung wird beabsichtigt, an Stelle des bisher üblichen Duhend das Sehnt einzuführen. Gegen die geplante Neuerung, die auf den ersten Blick empfehlenswert und zweckmäßig erscheint, werden jedoch allerhand Bedenken laut. Es wird z. B. hervorgehoben, daß das Duhend in geschäftlicher Hinsicht viel praktischer zu verwenden ist als das Sehnt, was das erstere durch 2, 3, 4 und 6 geteilt werden kann, während beim Sehnt nur eine Teilung durch 2 und 5 möglich ist. Nicht mit Unrecht wird ferner darauf hingewiesen, daß die Kaufleute diese Neuerung gern mitmachen, weil sie für sich einen Vorteil daraus ziehen würden insofern, als sie den Preis für das Sehnt gegenüber dem Duhend unverändert lassen. Tatsächlich haben verschiedene Geschäfte bereits derartige Veränderungen vorgenommen, und die Masse der Verbraucher, welche bei der heutigen Warenknappheit den Fädelern gegenüber nachsichtiger ist, muß die Kosten für diese Neuerung zahlen. Die Frage, ob die Bezeichnung Sehnt in sprachlicher Hinsicht zuzubehalten ist, wird von einem Mitarbeiter der in Bremen erscheinenden Zeitschrift "Niederlagen" eingehend untersucht und verneint. Derselbe steht auf dem Standpunkte, daß das Wort Sehnt (Sahrzenth) eine wenig glückliche, gedankenlose Nachbildung der älteren Worte Sahrhundert und Sahrtaufend sei. Sehnt bedeute schon im Althochdeutschen ein Sehtel, den zehnten Teil. Richtiger sei vielmehr das Sehn, Sahrzehn, Sahrstün, obgleich diese Worte zunächst befremdlich klingen.

**Gestorben.**  
 In Weß am 24. Oktober der Drucker Karl Denig aus Neunhüden, 36 Jahre alt — Grippe.  
 In Neustadt a. d. S. am 24. Oktober der Maschinenfeger Karl Bär von dort, 21 Jahre alt — Grippe.  
 In Zittau am 14. Oktober der Prokurist Georg Dehmel, 35 Jahre alt.  
 In Weimar am 29. Oktober der Seher Robert Köffel aus Wajungen, 36 Jahre alt — Grippe.  
 In Weiden am 28. Oktober der Buchdrucker Max Trepte — Lungenentzündung.

**Briefkasten.**  
 H. B. in B.: Nun, leben wir noch, auf daß wir uns beim Eisenberger wieder sehen können? — S. C. in H.: Das wird ja

nicht gehen, weil es ins Unendliche führen würde. Unter "Rundschau" werden Sie aber eine wohl als zweckentprechend anzusehende Bemerkung finden. — H. C. in G.: So mancher dieser Soldaten wird nun in Nachzählung erkennbar. Sie haben nur Courage, wenn Sie eine gefügige Masse hinter sich haben. Ein Punkt, der auch sonst zu denken gegeben hat. — B. S. in Chemnitz: 4,05 Mark. — G. R. in Bln.: 3,25 Mk. — P. R. in Potsdam: 3,85 Mk. — P. R. in Mühl.: 4,65 Mk.

**Verbandsnachrichten**  
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlisplatz 5 II.  
 Fernprediger: Amt Aurfürst, Nr. 1191.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
 (Einkundungen innerhalb 14 Tagen an die beigelegte Adresse):  
 Im Gau Bayern der Drucker Fritz Steidinger, geb. in Jahr i. B. 1873, ausgl. dal. 1915; 2. Paul Winnege, geb. in Hemmerich in München, Hofstraße 24 I.  
 Im Gau Dresden der Seher Willi Hähler, geb. in Meeran 1883, ausgl. dal. 1901; war schon Mitglied. — K. Steinbrück in Dresden, Maßhidenstraße 7 I.  
 Im Gau Ober die Seher 1. Hermann Sedemann, geb. in Barth (Pom.) 1894, ausgl. dal. 1915; 2. Paul Winnege, geb. in Neuffhain 1897, ausgl. dal. 1917; 3. Erich Kurfürst, geb. in Brandenburg 1899, ausgl. dal. 1918; 4. Walter Stiegler, geb. in Königsberg (Preußen) 1897, ausgl. dal. 1915; 5. Arthur Binsau, geb. in Heppelberg 1893, ausgl. in Hagenburg 1911; 6. Fritz Kiefer, geb. in Schöneck 1901, ausgl. in Zschaut in Sagan 1918; 7. der Korrektor Arthur Müller, geb. in Schadsdorf (Kr. Luckau) 1893, ausgl. in Finsterwalde 1911. — Gustav Reinke in Steffin, Turnerstraße 10.  
 Im Gau Ostpreußen der Schweizerdenen Marg Nowolka, geb. in Fürstenwalde 1894, ausgl. in Soldau (Ostpr.) 1912; war schon Mitglied. — Walter Krause in Königsberg i. Pr., Farenhelsstraße 22 III.  
 Im Gau Schlesien der Drucker Fritz Kojinski, geb. in Breslau 1885, ausgl. dal. 1904; war noch nicht Mitglied. — Karl Fiedler in Breslau I, Kupferstraße 10.  
 Im Gau Schleswig-Holstein der Seher Gots. Seemann, geb. in Peltouss 1878, ausgl. in Neumünster 1896; war schon Mitglied. — Martin Prüfer in Kiel, Schauenburgerstraße 34 p.

**Veranstaltungskalender.**  
 Leipzig. Korrektorenversammlung Montag, den 18. November, abends 7 1/2 Uhr, in der "Goldenen Säge", Dresdner Straße.  
 Siegen. Bezirksversammlung Sonntag, den 24. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, im Vereinslokale Fritz Kilingpor, Markburger Tor.

**Schiffseher**  
 für Formulare und Tabellenfach verlangt. Dauernde Stellung. 1691  
 Dürerstr. 11/12, Berlin C 19, Kurstraße 34/35.

**Schiffseher**  
 besonders im Interatesfach bewandert, ferner ein gewandelter 1612

**Aufzähler**  
 (selbständiger Posten) in dauernde Stellung sofort gesucht.  
 Zeitungsverlag Dr. Gerhards Nachf., Böhmisch (Schir. Wald).

**Als erster Akzidenzseher**  
 wird eine tüchtige Kraft in Sach und Entwurf für sofort gesucht.  
 C. D. Schreiber, Buch- und Zeitungsverlag, Annaberg i. C. 1667

**Typographseher**  
 an neue B. und neue Universal-B. Maschine auf sofort gesucht. 1837  
 C. R. Metzger & Söhne, Gevel i. D.

**Maschinenmeister**  
 sucht Aug. Pries, Leipzig, Brüderstr. 59.

**Maschinenmeister**  
 tüchtiger Autospieldrucker, als erster in dauernde Stellung gesucht. 2196  
 Dobler & Reiche, Büffelhof 21.

**Gewandelter Schweizerdegen-Werkmutter**  
 mit guter Allgemeinbildung für bald oder 1. Januar 1919 gesucht. Bestrebender Herr muß Zeugnisse aus guten Werkdruckerbetrieben vorlegen können und insstande sein, ein kleines Personal mit Fach und Ansicht zu leiten. Kenntnisse in Kalkulation, Umfangsberechnung und Lohnabrechnung sowie Veberechnigung sind Bedingung. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeilen an 1888  
 Wolfstr. Päß, Raumburg a. d. E.

**Tüchtiger Illustrationsdrucker**  
 in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Angabe bisheriger Tätigkeit und des möglichen Eintritts erbeilen. 1620  
 Serz & Ko., Kunstsanftalt, Nürnberg.

**Tüchtiger Rotationsmaschinenmeister**  
 für eine König- & Bauerische vierseitige Rotationsmaschine zu sofortigen Eintritt in dauernde Stellung gesucht. 1870  
 Brügel & Sohn, Buchdruckerei, Aachach.

**India-Seidenpapier**  
 45x60 cm, Klopffäden, mit und ohne Stiel, Auslege-Bunzenpappe, Kleister- und Matzelpulver, Sarsapilla, rosa Böhmpapier, 38x50 cm.  
 G. Andreeßen & Sohn, Hamburg

**Tüchtiger, erfahrener Stereotypseher**  
 zum sofortigen Eintritt in eine größere Tageszeitung gesucht. Gest. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche an den Verlag des "Mannheimer Tagesblatts", Mannheim H 2, 3. 1560

**Tüchtiger Schiffseher**  
 sucht Stellung für Akzidenz in Bremen.  
 Julius Fegelmeyer, Bremen, Mauerstraße 74. 6951

**Rotationsmaschinenmeister**  
 tüchtig und zuverlässig, sucht sich nach Hamburg-Altona zu verändern. Gest. Angebote mit Lohnangabe an 1635  
 J. H. Müssen, Hensburg, Weißstraße 11.

**Fehlerbuch von E. v. Coelln**  
 Samml. v. Sprachfehlern, portofr. 1,75 Mk., u. and. gute Fachbücher f. Korrektoren. Neue Preisliste auf Wunsch kostenlos. Die Verlagsabteilung im B. d. S. C. Leipzig, Salomonstr. 8, Postf. Nr. 53430.

**Wie soll ich zurichten?**  
 Ein Leitfaden z. Aufbau der Zurichtung in allen Druckarten auf Schnellpresse u. Siegel. 112 S., 22 Abb., 20 Taf. a. Sunstdruck, geb. portofr. 2,15 Mk.; ferner Der Buchdrucker am "A-B-Z"  
 Ein Ratgeber z. Einstellung des Unterjagd-Bogenzählers auf alle Papierarten; 93 S., Oktav, 55 Abb., geb. 1,55 Mk., portofr. geb. Voreinf. od. Nachn. v. Berl. M. Rauch, Stuttgart, Ludwigstraße 20.

**Schiffschreiber u. Zeichen!**  
 Vebribücher, Vorlagen und Werkzeuge im Graph. Verlag H. Stegl, München 9, Katalog 25 Pf.

**Fliegerabwürfe**  
 besonders ältere, kauft zu sammlerischen Zwecken 1380  
 Ingenieur Fr. Mänkemöller, Bonn.

**Höntsche Typol zum Waschen der Buch- und Steindruckwalzen und Schriftformen**  
 Probekantler 5 kg  
**Höntsche & Ko. Chemische Werke**  
 Dresden-Niedersedlitz 43  
 Bettelmann mit sämtlichen Einzell. 30 Pf. C. Fröh, Mainz, Mainstr. 3

**Graphische Fachklassen**  
 Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Ausschritte durch die Kunstgewerbeschule **Barmen.**



**Teilzahlung**  
 Uhren, Photoartikel, Musik-Instrumente, vaterländischer und anderer Schmuck, Bücher.  
 Katalog umsonst und portofrei Hofers **Jonass & Co., Berlin A. 407.**  
 Belle-Alliance-Strasse 7-10.

**Wilhelm Joff**  
 aus Argenthal, im Alter von 28 Jahren. 1674  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Mitgliedschaft Stimmern. Bezirksverein Koblenz.

**Am 24. Oktober fiel unser lieber Kollege, der Maschinenfeger Joseph Lukschek**  
 Ehre seinem Andenken! Bezirksverein Kattowitz. Ortsverein Kattowitz.

**In dem Weltkrieg fiel unser wertiges Mitglied, der Seher Eugen Christmann**  
 Ferner hat der Tod uns die lieben Kollegen 1676  
 Paul Koch I Seherinvalide, 26 Jahre alt;  
 Eugen Heiß Druckerinvalide, 69 Jahre alt;  
 Emil Mentel Seher, 48 Jahre alt;  
 Gustav Sauer Seher, 31 Jahre alt;  
 Joseph Waterkath außer Berufl. 59 Jahre alt, entlassen.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen  
 Bezirksverein Stralsburg i. G.

**Am 25. Oktober verstarb in Simmern an Lungenentzündung unser lieber Mitglied, der Seher Konrad Zilber**  
 aus Frankfurt a. M., 47 Jahre alt. Mit ihm ist wieder ein Kollege verschieden, welcher den regsten Anteil nahm an allen unsern Bestrebungen. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Bezirksverein Frankfurt a. M.

**Am 27. Oktober verstarb in Kempten, seiner Heimat, wo er auf Urlaub weilte, der Seher Franz Busch**  
 Sergeant  
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Ortsverein Alene. Bezirksverein Weßel.

**Bei den Kämpfen an der Westfront erlitten den Tod unsere wertigen Kollegen, der Seher Jakob Gottschalk**  
 aus Harheim.  
 Am 4. November verstarb nach längerer Krankheit an einer Nierenverletzung unser lieber Kollege, der Seher **Karl Diez**  
 aus Frankfurt a. M., 47 Jahre alt. Mit ihm ist wieder ein Kollege verschieden, welcher den regsten Anteil nahm an allen unsern Bestrebungen. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Bezirksverein Frankfurt a. M.

**Am 22. Oktober verschied im Lazarett zu Siburg nach kurzem Krankenlager an der Grippe unser lieber Mitglied, der Seher Erich Ebelhäuser**  
 aus Hannover. 1672  
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
 Ortsverein Nordenshan.

**Infolge schwerer Verwundung verschied am 28. September in einem Feldlazarett unser lieber Kollege, der Seher Hugo Koch**  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes  
 Wir bewahren ihm ein ehrendes Gedenken.  
 Bezirksverein Altenburg.

**Wieder hat unser Verein den Verlust zweier Mitglieder zu verzeichnen, und zwar fiel der Seher William Köhler**  
 auf dem westlichen Kriegsschauplatz. 1675  
 In der Grippe verstarb der Seher Ernst Riffhausen  
 Ihr Andenken wird in Ehren halten  
 Gefangenenverein "Ostenberg", Chemnitz.

**Ein lieber Kollege ist durch den Weltkrieg abermals aus unsern Reihen gerufen worden. Infolge Lungenentzündung verstarb in einem Feldlazarett der Seher Bruno Buschner**  
 Mit ihm ist ein treues und wirklich eifriges Mitglied des Verbandes dahingekraftet worden. Sein Andenken werden stets in Ehren halten  
 Ortsverein Potsdam. Bezirksverein Potsdam.

**Am 23. Oktober fiel der Schweizerdegen Michael Schmitt**  
 aus Rudesheim.  
 Ehrend gedenkt seiner  
 Bezirksverein Wiesbaden.

**Am 4. November verstarb in einem Lazarett zu Berlin-Weißensee unser lieber Kollege 1678**  
**Fritz Passenheim**  
 Nachdem er 2 1/2 Jahre in russischer Gefangenschaft war, ist es uns nicht vergönnt, wieder mit ihm zusammen zu arbeiten. Die Kollegen der Buchdruckerei Denter & Nicolas, Berlin.

**Wiederum haben wir den Tod eines lieben Kollegen zu beklagen. Am 4. Oktober fiel im Westen der Seher Alfons Briffschu**  
 aus Mühlhausen i. G.  
 Wir verlieren in ihm einen lebenswürdigen Kollegen und ein überzeugungsstarkes Verbandsmittglied.  
 Ehre seinem Andenken!  
 Bezirksverein Mühlhausen (Gf.).